

200. Geburtstag des Volkskundlers und Märchensammlers

Mit Schönwerth blühte sogar der Hackstock

KULTUR Franz von Schönwerth und seine Gestalten zeigten sich am Freitag quicklebendig.

VON JULIA RIED, MZ

REGENSBURG. Fesch sah er aus am Freitagabend, der Schönwerth Franz, mit weißem Hemd und roter Weste unter dem braunen Mantel mit den glänzend polierten Bronzeknöpfen.

Und frisch wirkte er, um nicht zu sagen quietschfidel – und das nach 124 Jahren in der Gruft. Gut einen Monat vor seinem 200. Geburtstag am 16. Juli hatten die Schönwerth-Gesellschaft, der Historische Verein und der Oberpfälzer Kulturbund den Amberger Volkskundler und Märchensammler im Regensburger Runtingersaal auferstehen lassen.

Beim großen Schönwerth-Abend „Mit der Zeit blöiha d'Hackstöck“ sollte das Erzählwerk von Franz Xaver von Schönwerth im Mittelpunkt stehen, begleitet von der Wirtshausmusik, wie sie zu seiner Zeit damals gespielt wurde. Das Interesse daran war riesig: Im Runtingersaal blieb kein einziger Platz frei.

Das Oberpfälzer Sprichwort, auf hochdeutsch, „Mit der Zeit blühen die Hackstöcke“, steht, wie Organisator Adolf Eichenseer von der Schön-

werth-Gesellschaft erklärte, „für grenzenlosen Optimismus“. Denn unmöglich sei es, dass auf einem Hackstock, einem toten Stück Holz, auf dem die Scheite für den Ofen gehackt werden, etwas grünt.

Durch sein Sagen- und Märchenreich voll von blühender Fantasie führte von Schönwerth, gespielt von Schauspieler Winnie Steinl, am Freitag gleich selbst. Faszinierend waren die Gestalten, die zum Leben erwachten. Eine prominente Rolle spielte die „Wasserfrau“. Um die „Meerjungfrau der Oberpfalz“ und ihren unheilvollen Pakt mit dem Teufel rankte sich die von der Gruppe „Sagengelichter“ in Wort und Musik umgesetzte Sage.

Elfriede Gazis erzählte im Märchen, warum das Klagen der Wasserfrau noch heute im feinen, klagenden Winseln des Windes zu vernehmen ist. Raimund Pöllmann vom Schwandorfer Marionettentheater hatte sie gar, aus Holz und in Farbe, im Gepäck: Sie ist die erste Figur seines gerade entstehenden Theaterstücks „Das rote Seidenband“, aus dem er am Freitag Ausschnitte las.

Dank der Freudenberger Bauernbühne trieb auch der „Höydl“, ein gesetzloser Herumtreiber, sein Unwesen. Die unheimlichste Figur stellte Laienschauspielerinnen Babsi Söllner dar: Die „Druckerd Drud“, so heißt es in der Sage, „erdruckt“, also erstickt, des Nachts wehrlose Opfer in ihren Betten.



Winni Steinl als Franz von Schönwerth

Fotos: Ried